



## **Oskar Terš**

Oskar Terš wurde 1973 in Wien geboren. Er studierte Germanistik und Geschichte in Wien. Dort ist er seit drei Jahren freiberuflich als Organisator und Leiter von Literatur- und Theaterwerkstätten tätig.

Oskar Terš ist Mitherausgeber der Anthologie „Ein Hund läuft durch die Republik“, in welcher Geschichten junger bosnischer Autoren veröffentlicht sind. Auch er veröffentlichte darin eine Geschichte: „Spurrinnen“.

## **Das Interview**

### **Als in Bosnien-Herzegowina der Krieg ausbrach waren Sie ungefähr 19 Jahre alt. Können Sie sich an diese Zeit erinnern?**

Natürlich kann ich mich an den Ausbruch des Krieges erinnern, damals war es aber noch sehr weit weg für mich, da ich noch zur Schule ging und keine Kontakte zum ehemaligen Jugoslawien hatte. Außer dem einen oder anderen dort verbrachten Badeurlaub und dem einen oder anderen Schulfreund. Trotzdem war es sehr abstrakt für mich damals. Die Irakkriege, auch aufgrund der Medienberichterstattung, waren näher als der Jugoslawienkrieg.

### **Was verbindet Sie heute mit Bosnien-Herzegowina?**

Heute verbindet mich Vieles mit Bosnien-Herzegowina. Meine dort verbrachte Zeit und Arbeit, viele Freunde, mit denen weiterhin direkter Kontakt besteht. Einmal im Jahr fahre ich auf jeden Fall nach Bosnien-Herzegowina um Freunde zu besuchen. Verbinden tut mich auch die politische Situation, da ich wegen meiner dortigen Arbeit Einblicke sowohl in das innenpolitische Geschehen, wie auch in die Beziehungen der anderen Staaten zu Bosnien-Herzegowina bekommen habe.



**Wie verstehen und was verbinden Sie persönlich mit dem Begriff „Europa“?**

"Europa" ist für mich einerseits der streng geografische Begriff, der bis zum Ural und dem kaspischen Meer geht. "EU" ist etwas komplett anderes, reine wirtschaftliche Größe, die nichts mit dem eigentlichen Europa zu tun hat. Als Österreicher ist man wahrscheinlich dem grenzenlosen Europa näher, geschichtlich bedingt. Von daher repräsentiert die EU für mich erst dann Europa, wenn die Balkanstaaten, Ukraine, Weißrussland usw. ihr angehören.

**Im Vorwort von „Ein Hund läuft durch die Republik“ erklärt Frau Zeh, wie es zu diesem Projekt kam. Wie kam es zu Ihrer Mitarbeit an diesem Projekt, vielmehr: was hat Sie daran gereizt?**

Für mich persönlich kam es dazu, dass ich mit den phänomenalen Deutschkenntnissen der Bosnier arbeiten wollte und das über Literatur- und Theaterprojekte gemacht habe und auch jetzt, als Freiberufler, immer noch tue.

**Die Beiträge der Autoren und Autorinnen weisen unterschiedlichste Bilder Bosnien-Herzegowinas, Europas und der Welt auf. Mal wird Bosnien-Herzegowina, ein andermal das Ausland mit Heimat, Glück und Zukunft assoziiert. Mal besteht Europa aus Grenzen, ein andermal gibt es keine, und alle Menschen sind gleich.**

**Können Sie einschätzen, inwiefern man sich in Bosnien-Herzegowina literarisch mit „Europa“ auseinandersetzt, und was dieser Begriff dort bedeutet?**

Die literarische Beschäftigung in Bosnien-Herzegowina mit Europa ist genauso schizophren wie beim "Hund". Auf der einen Seite der Wunsch zur Staatengemeinschaft zu gehören, auf der anderen Seite die Verbitterung, dass man rücksichtslos ausgegrenzt wird. Wenn man einmal als Bosnier versucht hat ein Schengenvisum zu bekommen, versteht man das. Ein Aspekt ist natürlich der Krieg, der permanent in den Köpfen ist und der noch Generationen braucht um zu verschwinden. Aber als Nicht-Bosnier kann ich das nicht schildern, weil es für mich zu abstrakt ist.



Europa literarisch. Europa in den Literaturen Mittel-, Ost und Südosteuropas.  
<http://www.eurolit.uni-siegen.de>

Interview mit Oskar Terš

**Ihre Kurzgeschichte „Spurrinnen“ handelt von der Fahrt nach Bosnien-Herzegowina auf der kroatischen Autobahn. Sie nennen dort auftretenden Regen ein politisches Signal, und Ausdruck der Trauer der Autobahn. Was meinen Sie damit? Gibt es auch andere Autobahnen, die „trauern“?**

Was meine literarischen Aussagen betrifft; Herrje, das ist das Doofe an Literatur, der Schreiber weiß meistens gar nicht, was er damit meint... Ist eine reine Interpretationssache, die ich gerne dem Leser überlasse. Nur rein schreibtechnisch hätte es eigentlich "slawonische" Autobahn heißen sollen. Das hat der Verlag aber hinauslektoriert, da niemand Slawonien kennt. Das sagt ja vielleicht auch schon so einiges.

**Vielen Dank für das Interview Herr Terš.**

*Das Interview führte Jan-Philipp Goslar.*